

Traiteur, Johann Andreas von: Die Wasserleitungen von Mannheim: wovon eine das Quellwasser aus dem Gebirg bei Rohrbach, die andere das Wasser aus dem Leimbach bei Schwetzingen beiführen ; mit der Nachricht, wie weit das im Jahr 1790 angefangene Werk gediehen ist, und welchen Nutzen seine Vollendung der Stadt Mannheim gewähren wird ; Nebst Bemerkungen über die Ursache der Ungesundheit, und der herrschenden Krankheiten in dieser Stadt ; wobei eine Karte von der Gegend bei Mannheim, Schwetzingen, Rohrbach, nebst 26 Special-Plans

lichte Farbe, und salpeterartigen Schaum. Wegen Mangel eines gefunden, guten Brunnenwassers wurde, so lang die Hofhaltung in Mannheim war, täglich das nöthige Wasser für dieselbe aus dem Gebirg beigegeführt. *

S. 8. Alle Jahre bei heißem Sommer schreien die Aerzte, und das ganze Publikum über die herrschenden Krankheiten; mehrere Tausend Menschen wurden schon in einem Sommer von Faulfieber, Doffenterie, und anderen Krankheiten überfallen. Viele fanden dabei gleich ihren Tod, andere in der Wiedergenesung Gliederkrankheiten und Auszehrungen. Das schreckliche Beispiel davon haben die Einwohner, besonders die Fremde, und die aus Menschen von verschiedenen Gegenden bestehende Garnison leider vor 2 Jahren am stärksten erfahren. **

Warum

* Bekanntlich mußte die Hofkammer einen besonderen dazu eingerichteten Wasserwagen halten, welcher täglich nach Heidelberg fuhr, und das Wasser aus dem Fürstenbrunnen oben im Schloßhof, ablangte.

** Selbst von denjenigen, welche gegen die Wasserleitung raisonnirten, bekamen mehrere das Fieber. Bei dem einen hat das Mannheimer Brunnenwasser die Kopfsnerfen so verschleimet, daß sein Verstand wirklich sehr leidet, vielleicht möchte eine Tauchkur in frisches gesundes Brunnenwasser für ihn gut seyn. —